

Zwiebeln für's Gemüt – Teil I

Ist das Weihnachtsfest vorbei, gibt es schon bald Töpfe mit verschiedenen vorgetriebenen Zwiebelpflanzen im Handel. Ihnen beim Erblühen zuzusehen weckt Vorfreude auf den Frühling. Aber Achtung: Die Schönheiten haben nicht nur Freunde. Narzissen können nach der Blüte im Garten ausgepflanzt werden. Rittersterne bleiben im Topf und können mit etwas Geschick jährlich neu zur Blüte gebracht werden.

Die beliebten **Narzissen** (Gattung *Narcissus*) stammen ursprünglich aus Südwesteuropa und werden zu den Amaryllisgewächsen gezählt. Die Anzahl der Wildarten ist noch immer umstritten, sie liegt bei ca. 50. Durch gärtnerische Zucht und Auslese entstand eine inzwischen unüberschaubare Menge an Gartenhybriden und Sorten – es sind viele Tausend verschiedene. In Österreich heimisch ist die Stern-Narzisse (*N. radiiflorus*).

Narzissen sind Geophyten, die mit einer Zwiebel überwintern, von der die Blätter und auch die Blühtriebe entspringen. Die Blütenhüllblätter bilden die Hauptkrone, aus zurückgebildeten Staubblättern entstand eine Nebekrone, die den Reiz der Narzissen ausmacht. Je nach Art und / oder Sorte kann sie dominieren oder nicht.

Narzissenzwiebeln werden, wenn sie ausgepflanzt sind und der Standort passt, über die Jahre immer größer. Sie brechen immer wieder in Tochterzwiebeln auseinander. Dies ist auch die wichtigste kommerzielle Vermehrungsart.

Alle Pflanzenteile sind durch den Gehalt an Alkaloiden giftig, besonders die Zwiebel. Das Galantamin wird in der Pharmaindustrie erfolgreich als Demenzzmittel eingesetzt. Bei Gärtnern tritt manchmal eine Kontaktdermatitis auf. Sie führt nicht selten zu einer längeren Arbeitsunfähigkeit. Vergiftungserscheinungen wie Erbrechen müssen von einem Arzt behandelt werden. Auch das Blumenwasser ist giftig! Narzissen werden im Gegensatz zu Tulpenzwiebeln nicht von Wühlmäusen gefressen.

Manchmal pflanzt man sie daher in die Baumscheiben von Obstgehölzen, um auch diese vor Wurzelschäden zu schützen.

In Österreich wird alljährlich das berühmte Narzissenfest im Ausseerland gefeiert.

Der **Ritterstern** (*Hippeastrum*), oft fälschlich als Amaryllis bezeichnet, gehört ebenso zu den Amaryllisgewächsen und ist ein beliebter Winterblüher. Ursprünglich stammt dieses Zwiebelgewächs aus Südamerika.

Die eigentliche Amaryllis stammt aus Südafrika und ist als Belladonnenlilie bekannt.

Nach einer Ruhephase im Herbst beginnt im Winter die Blühphase. Die Zwiebel darf dabei nicht zu stark gegossen werden, um nicht zu faulen. Beginnen die Triebe zu schieben, wird man bald von einer beeindruckenden Blüte belohnt, die bis zu 60 cm hoch werden kann. Nach der Blüte wachsen die Laubblätter weiter. Jetzt kann die Pflanze auch ins Freie übersiedeln und vorsichtig gedüngt werden. Den Herbst überdauern sie am besten trocken im Keller, um im Winter wieder zu blühen.

Die Zwiebel ist durch eingelagerte Alkaloide stark giftig.

TEXT: B. Schlag-Edler 2013

LITERATUR: FISCHER, M. A., OSWALD, K. und ADLER, W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. <http://www.botanik-bochum.de>; – ROTH, L. (1994): Giftpflanzen – Pflanzengifte. Ecomed, Landsberg

Information erstellt im Rahmen der GSPC-Umsetzung in Österreich.